

B KULTURWISSENSCHAFTEN

BD LITERATUR UND LITERATURWISSENSCHAFT

BDA Allgemeine und vergleichende Literaturwissenschaft

Hörbuch

AUFSATZSAMMLUNG

- 17-1** *Phänomen Hörbuch* : interdisziplinäre Perspektiven und medialer Wandel / Stephanie Bung, Jenny Schrödl (Hg.). - Bielefeld : Transcript-Verlag, 2017 [ersch. 2016]. - 225 S. : Diagramme ; 23 cm. - (Edition Kulturwissenschaft ; 95). - ISBN 978-3-8376-3438-9 : EUR 29.99
[#5071]

Die Forschung zum Hörbuch ist, verglichen mit dem Übergewicht visueller Medien, eher bescheiden. Da ist allemal erfreulich, daß nach den Arbeiten, die im Zusammenhang mit einem DFG-Projekt publiziert wurden,¹ sowie den Forschungen von Elke Huwiler,² und schließlich auch dem vom Rezensenten mitbegründeten Projekt zur Audionarratologie³ ein interdisziplinärer

¹ Siehe vor allem *Das Hörbuch* : Praktiken audioliteralen Schreibens und Verstehens / Natalie Binczek und Cornelia Epping-Jäger (Hg.). - München ; Paderborn : Fink, 2014. - 260 S. : Ill. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7705-5346-4 : EUR 34.90 [#3526]. - Rez.: *IFB 14-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz359135633rez-1.pdf> - *Handbuch Medien der Literatur* / hrsg. von Natalie Binczek ... - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2013. - X, 596 S. : Ill., graph. Darst. ; 24 cm. - (De-Gruyter-Reference). - ISBN 978-3-11-020493-3 : EUR 149.95 [#3444]. - Rez.: *IFB 14-1* <http://ifb.bsz-bw.de/bsz394160509rez-1.pdf> - *Literatur und Hörbuch* / [Gastred.: Natalie Binczek und Cornelia Epping-Jäger]. - München : Edition Text + Kritik, 2012. - 101 S. ; 23 cm. - (Text + Kritik ; 196). - ISBN 978-3-86916-198-3 : EUR 19.80. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1022286838/04>

² *Erzähl-Ströme im Hörspiel* : zur Narratologie der elektroakustischen Kunst / Elke Huwiler. - Paderborn : Mentis, 2005. - 313 S. ; 24 cm. - (Explicatio). - Zugl.: Fribourg, Univ., Diss., 2004. - ISBN 3-89785-114-8 : EUR 44.00.

³ Siehe *Audionarratology* : interfaces of sound and narrative / ed. by Jarmila Mildorf and Till Kinzel. - Berlin : De Gruyter, 2016. - VIII, 267 S. : Ill. ; 23 cm. - (Narratologia ; 52). - ISBN 978-3-11-046432-0 : EUR 99.95. - Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/108084029X/04> - Siehe außerdem die Beiträge des Forum on Audionarratology, das Jarmila Mildorf mit mir in der Zeitschrift *Partial answers*. - 15 (2017), 1 herausgegeben hat: <http://partialanswers.huji.ac.il/volumes.asp?id=29> [2017-02-02]. - Schließlich sei noch ein Hinweis gestattet auf folgenden Artikel: *Multisensory imaginings* : an audionarratological analysis of Philip Roth's Novel „Indignation“ and its German radio play adaptation „Empörung“ / Jarmila Mildorf and Till Kinzel // In: CounterText 2 (2016),3, S. 307 - 321. - Siehe auch <http://www.eupublishing.com/doi/abs/10.3366/count.2016.0062> [2017-02-02]

Sammelband erscheint, der auf die Notwendigkeit aufmerksam macht, das Phänomen Hörbuch von verschiedenen Seiten her einzukreisen.⁴ Zu den Beiträgern gehören auch ausgewiesene Experten wie Jürg Häusermann und Sandra Rühr, die gemeinsam ein grundlegendes Buch zum Thema vorgelegt haben.⁵

Die Aufmerksamkeit auf das Hören gehört auch in den Rahmen der jüngeren Versuche kulturgeschichtlicher Art, dem „Sound“ des 20. Jahrhunderts in vielfältiger perspektivischer Brechung auf die Spur zu kommen. Und mediengeschichtliche ist das Hörbuch ein interessantes Phänomen, das ein in vieler Hinsicht durchaus prekäres Verhältnis zum Medium des Buches besitzt, als das es begrifflich ja bezeichnet wird, obwohl es eben in entscheidender Hinsicht gar keines ist. Das zeigt gewohnt souverän und eingängig Sandra Rühr in ihrem Überblick über das Hörbuch, gefolgt von dem ebenfalls einschlägig ausgewiesenen Jürg Häusermann, der sozusagen Prolegomena zu einer ästhetischen Beurteilung von Hörbüchern dadurch vorlegt, daß er die Produktionsbedingungen älterer Aufzeichnungssysteme, die man eben nicht als Hörbücher bezeichnen kann, nachzeichnet und daran erinnert, daß man solche älteren Werke nicht mit den Maßstäben hören dürfe, die man an heutige Produktionen sich anzulegen gewöhnt hat. Verwandt damit ist auch die Frage, die Toni Bernhart in seinem Aufsatz behandelt, wenn er das Fehlen editionswissenschaftlich informierter Audio-Editionen diskutiert. Jeder, der schon mit solchen Audiomaterialien gearbeitet hat, weiß, wie prekär oder auch rudimentär der Status der Informationen ist, die mit diesen geliefert werden – alles in allem so unbefriedigend, daß sich dies auch auf die bibliothekarische Dokumentation auswirkt. Denn beispielsweise wird in bestimmten Datenbanken nur das erfaßt, was eine ISBN zugewiesen bekommen hat, also Hörbucheditionen, nicht aber solche Produktionen, die nur im Radio gelaufen oder als Download verfügbar gemacht wurden. Aus der Praxis entwickelt Silvia Vormelker Überlegungen zur Brauchbarkeit des Hörbuchbegriffs, der auch unter den Beiträgern der Tagung kontrovers war, die im Februar 2015 an der FU Berlin stattfand.

Daß sich mit dem Begriff des Hörbuchs teils unglückliche Assoziationen verknüpfen und eine klare Abgrenzung untereinander von Lesungen und Hörspielen verschiedener Art dadurch erschwert werden kann, führt zu unterschiedlichen Akzentsetzungen, je nachdem welche Medienqualitäten in den Blick genommen werden. Im Einzelfall ist es nicht immer leicht, solche Unterscheidungen zu treffen, wie Vito Pinto etwa im Falle von Elfriede Jelineks *Neid* illustriert, das von der Autorin als „Privatroman“ in Form von Blogbeiträgen, nicht aber als gedrucktes Buch, publiziert und dann in einer bearbei-

⁴ Inhaltsverzeichnis: <http://d-nb.info/1101598050/04>

⁵ *Das Hörbuch* : Medium - Geschichte - Formen / Jürg Häusermann ; Korinna Janz-Peschke ; Sandra Rühr. - Konstanz : UVK-Verlagsgesellschaft, 2010. - 385 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-86764-181-4 : EUR 48.00.

teten Form vom Bayerischen Rundfunk als Hörspiel oder Klangkunstwerk mit einem Umfang von etwa 10 Stunden umgesetzt wurde.⁶

Dazu kommen, auch das ist ein Gewinn des Buches, Beiträge, die sich verschiedenen Gattungen zuwenden, wie es ja auch den Vorschlag gibt, von akustischem Roman, akustischer Lyrik oder eben Hör-Roman, Hör-Lyrik etc. zu sprechen, um das jeweils Gattungsspezifische in den Vordergrund zu rücken. Gedichte im Hörbuch (Wiebke Vorrath) sowie Nora Gomringers Auschwitz-Gedicht als audio-poetische Provokation (Claudia Benthien) bieten hier konkretes und lehrreiches Anschauungsmaterial, wobei es dabei auch um die stimmlich-performative Aneignung der Opferperspektive geht, was man durchaus auch als problematisch ansehen kann (S. 130). Dazu kommt eine erfreuliche Ergänzung wie Stephanie Bungs Analyse von George Perecs **Je me souviens** als Hörbuch. Gerade letzteres ist besonders interessant, weil französische Hörbücher meinem Eindruck nach in der Forschung kaum berücksichtigt werden und dementsprechend dieser Einblick in den französischen Hörbuchmarkt schon deshalb von Interesse für diejenigen ist, die hierüber auch als Nicht-Romanisten mehr erfahren möchten.⁷ In verschiedenen Beiträgen wird zwar keineswegs eine einheitliche Meinung dazu vertreten, was nun genau als Hörbuch verstanden werden kann; aber hier kann man vielleicht auch jeweils von den perspektivisch bedingten Forschungsinteressen her andere Akzente setzen. In verschiedenen Beiträgen kommt auch ein weiteres interessantes Problem zur Sprache, nämlich die Anmutung der Authentizität, die mit der Stimme, zumal derjenigen des Autors, verbunden ist – was zumindest bei Gegenwartsaufnahmen auch die Praxis erklären mag, daß diese meist selbst ihre Texte einsprechen, während z. B. Goethe dies ja nicht mehr tun kann, also den professionellen Sprechern viele Möglichkeiten bietet, seine Texte stimmlich unterschiedliche vorzutragen. Hier ist besonders interessant, wie durch Aufnahmezeit und entsprechende Unterschiede in den Üblichkeiten der schauspielerischen Sprach- und Sprechkultur einer Zeit ganz verschiedene Effekte erzielt werden können. Das läßt sich eben gut an verschiedenen Aufnahmen von Goethe-Texten zeigen, die Romana Weiershausen diskutiert. Dabei würdigt sie auch die unterschiedlichen Einlesungen von Goethes **Reineke Fuchs** durch Eberhard Esche, der eher ironisch, und Katharian Thalbach, die nicht karikierend liest.

Von besonderem Interesse auch für Praktiker ist der letzte Teil des Bandes unter dem Titel *Hörbücher erfahren*. Hier wird eingangs ein wichtiges didaktische Thema aufgegriffen, nämlich ob und wie sich das Hören auf die Rezeptionsmotivation von Texten im Deutschunterricht auswirkt. Kati Hannken-Illjes, Barbara Schlücker und Nicole Dehé haben dazu Erfahrungen mit „Schüler_innen“ (auch so eine dieser Gender-Floskeln, an denen offenbar

⁶ Die zehn Sendungsteile sowie auch Begleitsendungen sind als Download im Hörspiel Pool verfügbar: <http://www.br.de/radio/bayern2/inhalt/hoerspiel-und-medienkunst/hoerspiel-pool/jelinek-neid100.html> [2017-01-27].

⁷ Siehe auch **'Penser la voix'**: das Hörbuch in Frankreich / Stephanie Bung. // In: *lendemains*. - 34 (2009) = Nr. 134/135, S. 268 - 285: <http://periodicals.narr.de/index.php/Lendemains/article/view/81/65> [2017-02-02].

heute kein Verlag mehr etwas auszusetzen hat⁸) aus der achten Klasse verschiedener Schulen ausgewertet. Am Beispiel von jeweils einem Text Kleist und Gottfried Kellers wurde mittels Kontrollgruppen (Hören/Lesen) untersucht, ob das Anhören des Textes eine stärkere Motivation hervorbringt, den Text weiterlesen zu wollen bzw. zu erfahren, wie die Geschichte weitergeht. Es ist hier eindeutig so, daß das Hören tatsächlich die Motivation verstärkt, was selbst da gilt, wo der Text, der zum Hören angeboten wird, wie derjenige Kleists sehr stark dem Modus der Schriftlichkeit entspricht, daher sprachlich sehr komplex ist. Allerdings waren die Effekte bei dem zeitlich und auch geistig-emotional offenbar näherliegenden Keller-Text größer als bei Kleist. Weitere Forschungsüberlegungen betreffen die interessante Frage, welche Unterschiede sich gegebenenfalls beim Einsatz von Hörbüchern bzw. von Vorleserinnen oder Vorlesern hinsichtlich der Motivation feststellen lassen. Daß hierbei persönlichkeitsbedingte Faktoren eine Rolle spielen könnten, erscheint plausibel – unterrichtspraktisch hat das „Anlesen“ zwecks Motivierung sicher seine Berechtigung, wobei man methodisch flexibel beides sinnvoll einsetzen wird, die persönliche Lesung oder das Vorspielen einer Audioversion.

Ein wichtiges Thema wird schließlich noch im letzten Aufsatz von Katharina Rost angesprochen, die sich mit den Aufmerksamkeitsdynamiken beim Hörbuchhören beschäftigt. Auch hier ergeben sich Anschlußmöglichkeiten für weitere Forschungen, da die Autorin, anhand einer kommerziellen Serie von Hörbüchern (George Martins **Das Lied von Eis und Feuer**, ein vielbändiger Fantasy-Roman) auf verschiedene mögliche Reaktionsweisen des Hörens hinweist, die das oft kolportierte Bild des Hörbuchhörens komplizieren sollen. So findet man oft die Vorstellung, es gebe einerseits rein auf Unterhaltung zielende Hörbücher, die man im Nebenbei-Modus rezipiert, also etwa beim Bügeln, Autofahren, Kochen oder Einschlafen, während dem das konzentrierte, vollwache Zuhören bei literarisch-ästhetisch hochwertigen Hörbüchern entgegenstehe. Mit Bezügen auf teils phänomenologisch ausgerichtete Überlegungen widmet sich Katharina Rost dem absorbierten Zuhören als Bemerken, dem wachsamem Aufhorchen als Aufmerken und dem schläfrigen Abdriften als Überhören, wobei auch dieses Letztere keineswegs als illegitim zu gelten braucht.

Der Band wird abgerundet durch ein sehr anregendes Gespräch mit der Schauspielerin Lisan Lantin, die einen guten Einblick in ihre Praxis als Leserin, Sprecherin und Hörerin von Texten gibt und so interessante Hinweise für die weitere Beschäftigung mit dem Phänomen Hörbuch von der Produktionsseite gibt.

⁸ Daß es sich bloß um eine Floskel handelt, erhellt daraus, daß trotz der damit zur Schau gestellten Genderorientierung der Verfasserinnen bei der Auswertung der Studie selbst keinerlei Sensibilität dafür zu erkennen ist, ob sich das Hör- und Leseverhalten eventuell bei Mädchen und Jungen überhaupt anders dargestellt hat. Die genderbetonte Sprache führt damit gerade nicht zu irgendeinem Mehrwert an Erkenntnis, sondern nur zu überflüssiger und lästiger Lesebehinderung, was nicht zuletzt bei einem didaktischen Thema, das mit Leseförderung zusammenhängt, besonders apart ist.

Alles in allem liegt also mit diesem Sammelband ein sehr ergiebiges Werk vor, das für alle an der Erforschung von Hörbüchern und Hörspielen interessierten Leser von großem Nutzen sein dürfte. Dabei ist nicht zuletzt hervorzuheben, daß es den Autorinnen und Autoren gelingt, die üblichen Perspektiven auf das Hörbuch vor allem auch durch die Einbeziehung von theaterwissenschaftlichen Aspekten zu bereichern. Zugleich bietet der Band einen guten Einblick in den aktuellen Forschungsstand, wobei allerdings auf ein nicht eben unwichtiges Problem ausdrücklich hingewiesen werden soll, das auch im Band selbst einmal am Rande zur Sprache kommt (S. 59). Denn es wäre von großem Nutzen, würde dieser Forschungsstand auch z.B. im angelsächsischen Bereich rezipiert bzw. unter jenen Forschern, die sie mit dem Thema andernorts beschäftigen, aber nicht über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen, aufgenommen. Das ist nicht zuletzt deshalb wichtig, weil grundlegende, theoretisch gut abgestützte Einsichten wie jene Ludwig Jägers zur *Audioliteralität*, die im vorliegenden Band mehrfach sinnvoll aufgegriffen werden, in der Forschung zum Unterschied von Lesen und Hören auch international rezipiert werden müßten. Denn die Hörbuchforschung, so viel dürfte feststehen, hat noch große Potentiale, auf die der vorliegende Sammelband mit seiner interdisziplinären Ausrichtung trefflich hinweist.

Till Kinzel

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>
<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8202>